

## CLUSTER

## MÄRCHEN ERFINDEN

Cluster gelten als die Mitbegründer von Krautrock. Dabei ist die Geschichte von Dieter Moebius und Hans-Joachim Roedelius eine ganz andere. Nach knapp 20 Jahren haben beide jetzt obendrein ein neues Album veröffentlicht.

Von Tim Casper Böhme



Bild: flickr.com/tissue ©

Punk wurde einst groß mit seinem radikalen Vereinfachungsprogramm. Drei Akkorde sind genug, lautete das Credo, mit dem liebevoll dahingegniedelte Gitarrensolis und anderes Kunsthandwerk auf dem Müllberg der Popgeschichte landeten. Die Idee, dass jeder ein Musiker sein kann, hat sich im Laptopzeitalter dank bedienfreundlicher Musiksoftware längst verselbständigt. Was aber machte man als angehender Musiker in den vorelektronischen Sechzigern, wenn man noch nicht einmal drei Akkorde beherrschte? Cluster sind das beste Beispiel für künstlerische Selbstbeschränkung aus der Not heraus. Ende der Sechziger im studentenbewegten Berlin gegründet, fanden sich Dieter Moebius und Hans-Joachim Roedelius, am Anfang noch zusammen mit Conrad Schnitzler, in einer übersichtlichen Musiklandschaft, wie sich Dieter Moebius erinnert: *"Damals gab es entweder amerikanische bzw. englische Rock- und Popmusik oder deutsche Schlager - oder deutsche Gruppen, die nachgemacht haben, was die Amis oder Engländer machten."* Im Berliner Untergrund garte es hingegen, elektronische Experimente, wie sie am Elektronischen Studio der TU Berlin oder in Stockhausens Kölner WDR-Labor üblich waren, eröffneten den furchtloseren unter den Rockmusikern neue Horizonte. Bänder wurden zerschnitten, Geräte manipuliert, Strukturen aufgelöst.

In dieser Stimmung zwischen Popalltag und den utopischen Entwürfen der akademischen Musik fingen auch Cluster an zu experimen-

tieren. Die Sehnsucht nach etwas wirklich Eigenem war riesengroß. Für das Trio gab es zunächst aber ganz andere Sorgen: *"Wir waren keine gelernten Musiker. Wir mussten schon irgendwie zusehen, wenn wir Töne hinkriegten wollten, dass wir sie auf unsere Art machen."*

Bis heute kann Moebius nicht über Harmonien improvisieren. *"Wir haben uns damals immer verständigt: Lass uns schwarze Tasten spielen, da kann nichts schief gehen. So in der Art machen wir das immer noch"*, gibt Moebius zu Protokoll. Mit "Qua" erscheint jetzt nach fast zwanzig Jahren Pause wieder ein - weitgehend harmoniefreies - Studioalbum des Duos, angesichts des fortgeschrittenen Alters der Beteiligten durchaus bemerkenswert. Moebius ist 65, Roedelius ganze zehn Jahre älter. Die Improvisateure aus Überzeugung haben eine Platte mit diskret flirrenden Skizzen aus Samples und Loops aufgenommen, seltsam wie vor vierzig Jahren und mit dem gleichen kauzigen Humor.

#### Kesselpauke und Mikrofon

In den Sechzigern hatten Cluster begonnen, ihre Instrumente systematisch zu manipulieren, um neue Geräusche aus den Apparaten herauszukitzeln. Moebius war mit zwei Kesselpauken und elementarem Schlagwerk unterwegs, jagte die Klänge über Tonabnehmer durch Echogeräte. Seine Pauken bearbeitete er schon mal mit einem Blasebalg. Synthesizer waren bei einem Ladenpreis von 100.000 Dollar keine Option. Zusammengefunden hatten die

Musiker im von Schnitzler und Roedelius gegründeten Club Zodiak, einer der Geburtsstätten des Krautrock. Moebius war Grafikdesignstudent, kam vor lauter Streiks aber nicht zum Studieren. Die 68er-Revolution ging auch an ihm nicht spurlos vorüber. *"Ich war immerhin so weit engagiert, dass ich mit auf der Straße war, als Rudi Dutschke angeschossen wurde und mit zu Springer marschiert bin. Allerdings hat ich keine Springer-Autos angezündet."*

Trotz aller Radikalität ihres Ansatzes waren Cluster keine politische Band. Wenn es bei ihnen einen utopischen Ansatz gibt, so ist er eher introspektiver Art. *"Im Prinzip war es einfach nur die Lust am Machen und vor allem am Suchen und Finden."* Auf diesem Weg sind sie sehr weit gekommen. Elektronische Musik war immer schon so etwas wie die akustische Version der künstlichen Paradiese und bei Cluster geriet das Paradies besonders abstrahiert. Bestes Beispiel ist "Cluster" von 1971 ihr erstes Album ohne Schnitzler. Selbst für heutige Ohren mit reichlich Experimentalkonditionierung ist dies ganz schön merkwürdige Musik. Kein Rhythmus, keine Melodien, keine Akkorde. Stattdessen hört man einen Trip aus Geräuschen in drei Sätzen, Funkssignale von fernen Asteroidengürteln, Streifzüge durch nicht enden wollende Fabrikhallen, angefüllt mit eigentümlicher Spannung. Dass die beiden ganz normale Instrumente benutzt haben, ahnt man nur gelegentlich. Sehr weit draußen, doch bei aller Fremdartigkeit klingen Cluster auf sehr sperrige Weise zugänglich.

## Eno, Philips und Neu!

Für die Labelmacher von Philips war die Sache dann doch ein bisschen kühn. Zwar war man im Hause wie besinnungslos bemüht, dem aufkeimenden Trend mit Namen Krautrock hinterherzurennen, doch selbst für ein Kosmische-Musik-Publikum waren Cluster schwer vermittelbar. "Die hatten gar keinen blassen Schimmer, die haben nur gemerkt, dass so was möglicherweise ankommen könnte und hatten Angst, irgendeinen Zug zu verpassen." Im Jahr 1974 tat man sich mit einem anderen Innovator zusammen: Der Gitarrist Michael Rother hatte sich mit seinem NEU!-Kollegen Klaus Dinger überworfen und gründete mit Cluster das Projekt Harmonia. Man experimentierte mit den ersten Rhythmusmaschinen, die gerade auf den Markt gekommen waren, und Rother brachte nach und nach radikale Veränderungen ins Spiel: Plötzlich gab es Melodien und Akkorde. Harmonia war Proto-Elektronika ohne Angst vor Elektropop.

Die Musiker lebten und arbeiteten im Weserbergland auf einem alten Bauernhof, trotzdem waren Cluster keine Eremiten. In München lernten sie Amon Düül II kennen, auch mit Ton Steine Scherben oder den Dissidenten traf man sich. "Wir kannten auch Kraftwerk", so Moebius. "Achim war sogar lange mit der Freundin von Florian [Schneider] befreundet. Wir haben Feten gefeiert in Florians Haus, als die Eltern nicht da waren. Im Kling Klang Studio waren wir auch."

## Lass uns schwarze Tasten spielen, da kann nichts schief gehen.

Ihre Phase mit Rother war nicht so ganz einfach: "Harmonia, da kann man den Namen und das Zusammensein der Musiker nicht in einen Topf schmeißen." Nach zwei heute klassischen Alben war Schluss. Wie bei Cluster war der Erfolg eher bescheiden, Plattenverkäufe fanden allenfalls im "feindlichen Ausland" statt. Immerhin gab es in dieser Zeit Besuch aus England, mit dem man ein komplettes Album einspielte: Brian Eno hieß ihr Bewunderer, der 1978 nach Forst kam, um für zwei Wochen Gast zu sein. Eno ging später mit Cluster ins Kölner Studio des legendären Krautrock-Produzenten Conrad Plank, wo sie weitere Alben wie "Cluster & Eno" und "After the Heat" aufnahmen. Auch die Musik von Cluster hatte sich Mitte der Siebziger verändert. "Zuckerzeit" war vollgestopft mit schrullig-rumpelnden Pop-Miniaturen, auf "Sowieso" herrschen Harmonie und Ruhe. "Es war fast schon eine Kitschphase. Das war eine Zeit, in der wir tatsächlich auf der Suche nach Harmonie waren, wo wir dachten, das muss jetzt etwas geordneter zugehen." Von Ordnung und Harmonie ist auf "Curiosum" von 1981 nur noch wenig zu ahnen. Mehr Industrial als Pop, sollte diese Platte, auf der sie tatsächlich ein-

mal Synthesizer verwendeten, für fast zwanzig Jahre ihr letztes Studioalbum bleiben. Moebius veröffentlichte zwei Jahre darauf mit "Tonspuren" sein erstes Soloalbum, Roedelius zog nach Wien und begann ebenfalls eine Solokarriere.

## Reunion

Seit 2007 gehen sie wieder gemeinsam auf Tournee. Wenn sie heute mit anderen Musikern spielen, liegt in der Regel mindestens eine Generation dazwischen. Im Sommer jammten sie in London gemeinsam mit Chrome Hoof, von Tortoise wurden sie im Herbst mit auf die Bühne gebeten. Moebius bekommt bei solchen Gelegenheiten oft Sätze wie "It is an honour to play with you at the same festival" zu hören, was ihm etwas unangenehm ist. So bescheiden sein müsste er gar nicht. Wer kann schon von sich behaupten, eine lebende Legende zu sein, ohne ständig die alten Sachen zu wiederholen? Stillstand gehört bei ihnen nicht ins Programm: "Wenn wir eine Platte fertig haben, ist es schwierig, die weiter zu hören. Aber während des Endmixes kommt es einem so vor, als wäre es ein wunderbares Märchen und man freut sich, dass man wieder so was Schönes hingekriegt hat. Darum muss man neue Märchen erfinden und die alten ganz schnell vergessen."

QUA VON CLUSTER  
erscheint am 22. Januar auf Klangbad/Broken  
Silence. [www.klangbad.de](http://www.klangbad.de)

Präsentiert von  
**DE.BUG**  
[WWW.DE-BUG.DE](http://WWW.DE-BUG.DE)

# CTM

OVERLAP  
SOUND & OTHER MEDIA

# 2010

Festival for Adventurous Music  
and Related Visual Arts  
[www.clubtransmediale.de](http://www.clubtransmediale.de)

28. JAN - 7. FEB 2010  
BERLIN

Atom TM / Charlemagne Palestine / Dan Deacon / Drop the Lime  
Felix Martin & Al Doyle (Hot Chip DJ) / Four Tet / Holy Fuck / Joh  
Keiji Haino / Ilpo Väisänen / Mika Vainio / Modern Deep Left Quart  
& Guests / OM / Planningtorock / Ryoji Ikeda / Sinden / Andy Bla  
Andy Votel / Brackles / Etienne Jaumet / Falty DL / Glass Can  
STEIM / Jacob Kirkegaard / Mount Kimble / Michael Wertmüller / Jo  
Voorn / Kelp / Oni Ayhun / Thomas Köner & Jürgen Reble / Rus  
and many more ...

A project by  
**disk CTM**

Funded by  
**HAUPTSTADT  
KULTUR  
FONDS**

In cooperation with  
**KULTUR  
PROJEKT  
BERLIN**  
**WMF**  
**AMRACE**

**U**  
Lernende  
Kultur